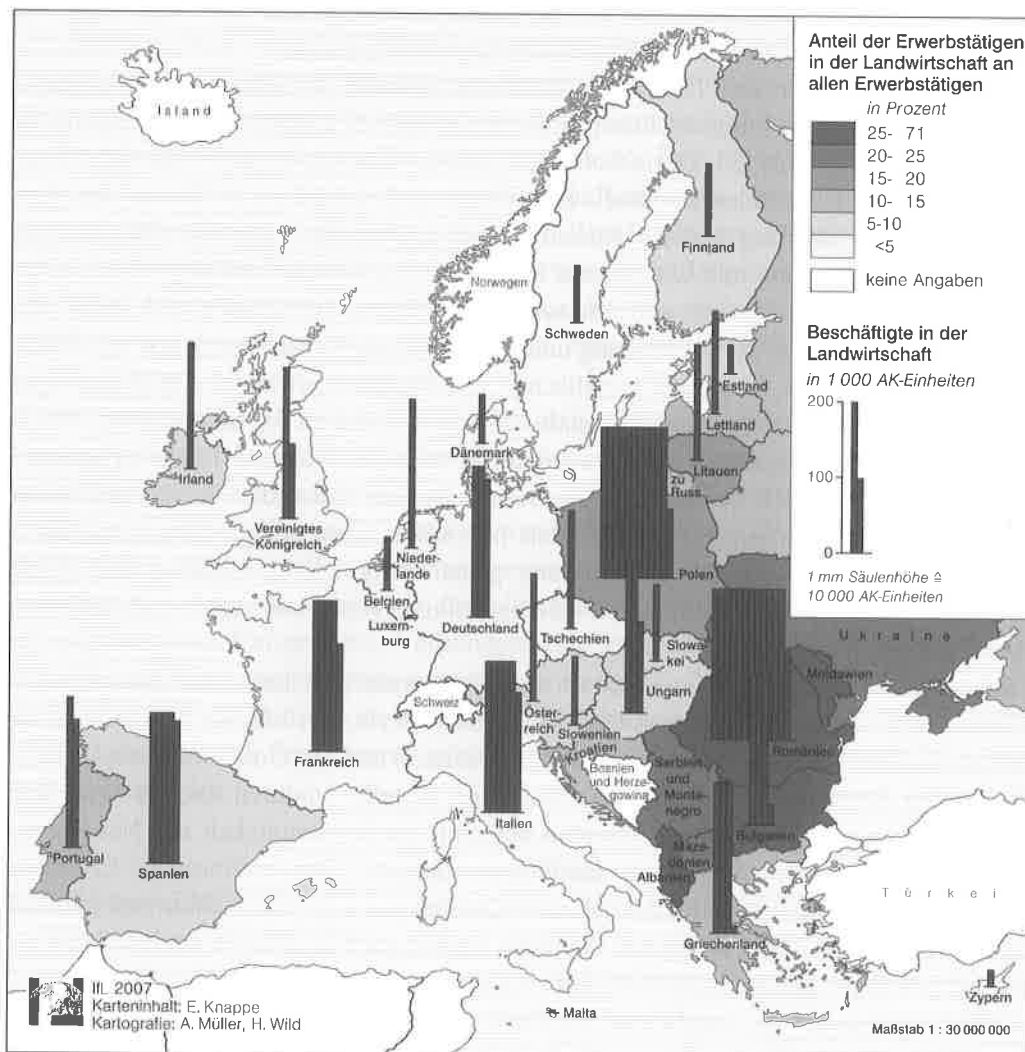


## Vorwort

Europa verändert sich. Die Europäische Union ist auf 27 Mitglieder angewachsen, die Mobilität der Menschen gestiegen. Der Prozess von Integration und Globalisierung verändert nicht nur die wirtschaftlichen Zentren in Europa, sondern wirkt sich auch in peripheren Regionen deutlich aus. Dabei sind diese Veränderungen, entsprechend der Vielfältigkeit der ländlichen Räume in ihren sozialen, ökonomischen und ökologischen Dimensionen, äußerst vielgestaltig in Erscheinungsform und Ergebnis. Welche Rolle spielt in diesem Kontext noch die Landwirtschaft, nicht nur in rein ökonomischer, sondern vor allem in sozialer Hinsicht? Wie gestalten verschiedene ländliche Gesellschaften ihren Lebensraum oder passen sich an diesen an? Vor dem Hintergrund einer sich wandelnden Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt hat die Landwirtschaft in der EU-27 dabei eine differenzierte Bedeutung für die Gesellschaft ländlicher Regionen.

Abb. 1:  
Beschäftigte in der Landwirtschaft 2004/05



Die ländlichen Regionen sind sehr unterschiedlich durch Landwirtschaft geprägt. *Abbildung 1* verdeutlicht die großen Unterschiede in der Anzahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten in den einzelnen Staaten Europas. Insbesondere die Staaten des östlichen Europas weisen hohe

Anteile der in diesem Sektor Tätigen auf. Für sie ist der Anpassungsdruck an eine globalisierte Wirtschaft besonders hoch.

Durch den Agrarstrukturwandel und die hierdurch bedingte Reduzierung der Anzahl der Landwirtschaftsbetriebe und der dort Tätigen sowie durch den Transformationsprozess im mittleren und östlichen Europa steht Rolle der Landwirtschaft für die ländlichen Räume zunehmend in der Diskussion. Vor diesem Hintergrund organisierte das Leibniz-Institut für Länderkunde Leipzig eine internationale Tagung zum Thema: „Ländliche Gesellschaft europäischer Peripherien“. Vom 23. bis 25. Februar 2007 diskutierten mehr als 50 Wissenschaftler aus 17 Ländern zu den Themenschwerpunkten:

- Ländliche Gesellschaft und der Bedeutungswandel von „Land“,
- Ländliche Gesellschaft und die Attraktivität ländlicher Räume,
- Ländliche Gesellschaft und die Landwirtschaft,
- Ländliche Gesellschaft und die Diversifizierung ländlicher Einkommen.

Zu jedem dieser Schwerpunkte wurden zwei bis drei Impulsreferate gehalten und die Themen darauf aufbauend in Workshops erörtert. Diese Art der Tagungsdurchführung (sog. Gordon-Methode) gewährte der Diskussion einen breiten Raum und sollte vor allem auch dazu dienen, mögliche Kooperationen bzw. Projektpartnerschaften vorzubereiten.

Nach einer Einführung in das Thema der Konferenz anhand aktueller Entwicklungen in der ländlichen Peripherie des östlichen Europas durch Dr. Elke Knappe vom Leibniz-Institut für Länderkunde gab Frau Prof. Dr. Doris Schmied von der Universität Bayreuth einen Überblick über Probleme und Entwicklungen ländlicher Räume in Deutschland in Zeiten des demographischen Wandels. Sie ging auf die Auswirkungen solcher Prozesse wie „Bevölkerungsabnahme“ und „Alterung“ ein und wies darauf hin, dass verschiedene siedlungsstrukturelle ländliche Raumtypen diese Vorgänge auf unterschiedliche Weise durchlaufen und somit auch ein differenziertes Herangehen der für Planung und Raumordnung Verantwortlichen erfordern.

Zum ersten Schwerpunkt „Ländliche Gesellschaft und Bedeutungswandel von „Land“ sprachen HR Dr. Franz Greif von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Wien und Prof. Dr. Maiga Kruzmetra von der Lettischen Agraruniversität in Jelgava. Während Franz Greif vor allem den Bedeutungswandel des Landbesitzes im Sinne von sich ändernden Besitz- und Nutzungsinteressen und damit verbundenen Konflikten hervorhob, ging Maiga Kruzmetra der Frage nach, inwieweit traditionelle Wertevorstellung gegenwärtig wieder aufleben und damit den Landbesitz vor allem als Basis für die Wiederherstellung vorsozialistischer Lebensformen auf dem Lande sehen.

Zum Schwerpunkt „Ländliche Gesellschaft und die Attraktivität ländlicher Räume“ sprachen Dr. Michael Woods von der Universität Wales Aberystwyth, Dr. Marina Todorovic von der Serbischen Akademie für Wissenschaft und Kunst Belgrad und Dr. Guillaume Laquement von der Universität Perpignan. Hierbei wurde die Frage gestellt, wodurch und für wen ländliche Räume attraktiv werden. All drei Referenten betonten die Notwendigkeit der Neuorientierung hinsichtlich Erwerbsmöglichkeiten in ländlichen Räumen: Der traditionelle Erwerbszweig Landwirtschaft muss ergänzt werden durch neue Quellen wie z.B. Naturschutz und Landschaftspflege, Tourismus u.ä. Dadurch können ländliche Räume auch Investoren anziehen und auf Besucher und Bewohner gleichermaßen attraktiv wirken.

Der Bedeutungswandel der Landwirtschaft stand im dritten Schwerpunkt „Ländliche Gesellschaft und Landwirtschaft“ im Vordergrund. Prof. Dr. Krzysztof Gorlach von der Jagellonen-Universität Krakau betrachtete zunächst die unterschiedlichen Entwicklungsstadien ländlicher Gesellschaften – von der traditionellen bis hin zur modernen und post-modernen – und hinterfragte dabei am Beispiel Polens die spezifischen Beziehungen zwischen ländlicher Gesellschaft und Landwirtschaft. Dabei hob er hervor, dass die früher vorhandene Einheit von Landwirtschaft und ländlicher Bevölkerung in der Moderne immer seltener geworden ist. Auch die länd-

liche Gesellschaft wird mehr und mehr zu einer Wissensgesellschaft, der ländliche Raum multifunktional und dienstleistungsorientiert.

Dr. Maarit Sireni von der Universität Joensuu belegte anhand der Resultate eines Forschungsprojektes zur Rolle von Frauen in kleinen Landwirtschaftsbetrieben, dass sie heute grundsätzlich gleiche Rechte und Funktionen haben wie ihre männlichen Kollegen. Das Problem der kleinen Landwirtschaftsbetriebe besteht nicht darin, ob der Betriebsleiter weiblich oder männlich ist, sondern in der zu geringen Betriebsgröße, welche eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft erschwert. Allerdings ergab die Befragung von 100 weiblichen Betriebsleitern, dass sie eher als männliche Leiter dazu tendieren, auch außerlandwirtschaftliche Tätigkeiten zu übernehmen, und sich mehr auf Tätigkeiten innerhalb der Familie konzentrieren. Daraus könnte geschlossen werden, dass dadurch die Wettbewerbsfähigkeit des von ihnen geleiteten Betriebes, ohnehin durch die geringe Größe erschwert, auch darunter leidet, dass sie sich nicht nur in der Landwirtschaft engagieren.

Der letzte Schwerpunkt lautete „Ländliche Gesellschaft und die Diversifizierung ländlicher Einkommen“. Dazu nahmen Dr. Axel Wolz vom Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa in Halle und Prof. Dr. Jozsef Benedek von der Babes-Bolyai-Universität Cluj-Napoca Stellung. Axel Wolz unterstrich in seinem Beitrag nochmals die abnehmende Bedeutung der Landwirtschaft als Arbeitgeber. Daraus leitet sich die Notwendigkeit ab, mit Hilfe lokaler Akteure und gezielter Förderung neue Einkommensmöglichkeiten zu schaffen, da die Kräfte des Marktes allein dafür nicht ausreichend sind. Den Gedanken der Diversifizierung setzte Jozsef Benedek in seinem Beitrag am Beispiel Rumäniens fort und stellte die Ergebnisse von Einkommensanalysen in ländlichen Regionen Rumäniens vor. Dabei wurde deutlich, dass vor allem in peripheren Regionen eine Subsistenzwirtschaft dominiert, die Landwirtschaftsbetriebe dabei gering entwickelt und wenig marktorientiert sind. Daraus folgt, dass Strategien entwickelt werden müssen, welche geeignet sind, eine integrierte Entwicklung des ländlichen Raumes zu fördern.

Den Impulsreferaten folgte eine intensive Diskussion in Kleingruppen, deren Ergebnisse am Schluss der Veranstaltung dem Gremium vorgestellt und nochmals beraten wurden. Die Teilnehmer bekundeten dabei ihr Interesse an einem Netzwerk zu Fragen der Entwicklung in ländlichen Räumen Europas. Dieses Netzwerk zu verstetigen und eine Datenbank anzulegen, in der alle Interessierten ihre aktuellen Forschungsprojekte sowie ihre inhaltlichen, räumlichen und methodischen Forschungsschwerpunkte einstellen können, wurde beschlossen.

Darauf aufbauend wird angestrebt, Verbundprojekte zum Themenfeld der ländlichen Gesellschaft peripherer Regionen in Europa zu generieren.

Dieser Band enthält die Beiträge zu den im Rahmen der internationalen Konferenz „Ländliche Gesellschaft europäischer Peripherien“ gehaltenen Vorträgen sowie die wesentlichen Aussagen der Diskussionsrunden.

*Leipzig, Sommer 2007*

*Dr. Elke Knappe, Dr. Birte Nienaber*